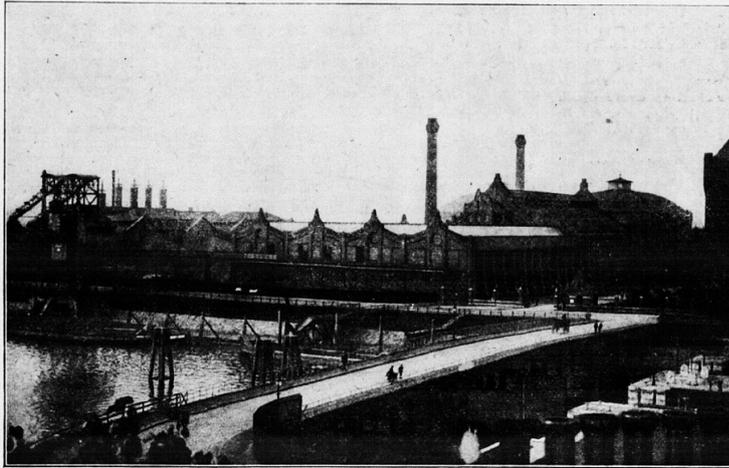


In derselben Flucht folgt das Uhrenhaus mit drei Gasmessern von 2100, 2100, 2450 cbm Stundendurchgang.

Neben dem Uhrenhause ist eine Leichtölgewinnungsanlage aufgestellt.

Außer der Steinkohlengasfabrik befindet sich auf Gaswerk Barnbeck eine Wassergasanstalt für 50 000 cbm Tagesleistung. Sie besteht aus einem Hauptgebäude mit Apparaten-, Kessel- und Maschinenraum, einem freistehenden Zwischenbehälter von 1000 cbm Nutzinhalt und einem gesonderten Reinigergebäude mit vier Reinigern und einem Gasmesser von 2450 cbm Stundendurchgang.

angelieferten Kohlen gelangen über eine Eisenbahnwage und Drehscheibe bzw. Schiebebühne auf das quer durch den Kohlenschuppen geführte Gleis und werden von dort entweder in den Schuppen oder unmittelbar in die Kohlenbrecher- und Becherwerksgruben geschüttet. Die durch zwei Backenbrecher gebrochenen Kohlen werden mittels vier Becherwerken in zwei Betonbunker befördert, die einen Gesamt-Fassungsraum von 1200 cbm besitzen. Über diesen Kohlenbunkern befinden sich Hochbehälter für Wasser (Kühl- und Löschwasser) und schwaches Ammoniakwasser (zum Berieseln der Rohre zwischen Vorlagen und Gassammelleitung), zwei Füllwagen fahren die Kohlen horizontal über die Ofen. In Betrieb sind zwei Ofenblokes mit



Gaswerk Tiefstack vom Süden gesehen.

Das Mischgas wird in drei in Barnbeck stehenden, umbauten Behältern von 26 000, 30 000, 30 000 und in einem in Fuhlsbüttel befindlichen von 50 000 cbm Nutzinhalt aufgespeichert. Es wird durch drei Regler in die Stadt abgegeben. Dem Behälter in Fuhlsbüttel und der benachbarten Stadt Wandsbek wird Gas nach Bedarf mittels zweier elektrisch betriebener Kapselgebläse zugeführt.

Der für den Betrieb erforderliche Dampf kann in zwei Kesselhäusern erzeugt werden. Das ältere Kesselhaus enthält drei Rauchrohrkessel, das neue Kesselhaus vier Zweiflammrohrkessel mit Grusfeuerung und Unterwind. Eine elektrisch betriebene selbststeuernde Hängebahn schafft die Unterfeuerung an die Hochbunker dieses Kesselhauses.

Der im Werk benötigte Strom wird als Gleichstrom mit 550 und 220 Volt dem Stadtnetz der H.E.W. entnommen. Es sind insgesamt 74 Elektromotoren mit 1039 P.S. Leistung und 64 Elektrohängebahnmotoren von je einem P.S. in Betrieb.

Auf dem gleichen Grundstück mit der Front an der Osterbeckstraße steht ein größeres Laboratoriumsgebäude, in dem alle im Gasfach vorkommenden Untersuchungen ausgeführt werden können und das an einen beedigten Handelschemiker verpachtet ist.

Gaswerk Tiefstack.

Dieses Werk liegt im Südosten der Stadt an der Billwärders Concave, einem alten, direkt mit der Norderelbe in Verbindung stehenden Elbarm. Das Werk hat sowohl Wasser- als auch Eisenbahn-Anschluß. Es ist in den Jahren 1925 und 1926 teilweise umgebaut worden. Der Umbau ist jedoch noch nicht beendigt. Die auf dem Wasserwege angelieferten Kohlen werden aus Schuten oder Leichterfahrzeugen bis 500 t Fassungsraum durch zwei Kräne mit Einseilreifern von je 50 t Stundenleistung gelöst und durch eine Hunsche Kohlenbahn mit natürlichem Gefälle in den Kohlenschuppen bzw. in die Vorbunker der Kohlaufbereitung gebracht. Der Kohlenschuppen faßt bei 6 m Schütthöhe bis 18 000 t Kohlen. Die mit der Eisenbahn

je drei Schrägkammeröfen, erbaut von der Stettiner Chamotte-Fabrik, vorm. Didier. Jeder Ofen besteht aus sieben Kammern von je 7,7 cbm Füllraum. An diese Folge von 2 x 21 Kammern werden im Jahre 1927 weitere 2 x 28 Kammern angebaut, so daß Gaswerk Tiefstack Ende 1927 über 14 Ofen = 98 Kammern verfügen wird. Zur Zeit werden mit den in Betrieb befindlichen 42 Kammern täglich 250 bis 260 t Kohle bei 24stündiger Gasungszeit durchgesetzt, die 90 000 bis 100 000 cbm Kohlengas ergeben. Die Beheizung der Ofen erfolgt durch Generatorgas, das in einer Zentralgeneratorenanlage erzeugt wird. Diese Anlage besteht aus acht Drehrostgeneratoren mit Kühlmänteln, System Pintsch, mit 2,6 m lichtigem Durchmesser. In ihr wird kleinstückiger Koks durch Einblasen von mit Wasserdampf angereicherter Luft vergast; das Generatorgas wird in Waschern vom Staub befreit und durch Gasgebläse den Ofen zugeführt. Heizgas und Verbrennungsluft werden in den unter den Kammern gelegenen Rekulationen vor der Verbrennung vorgewärmt. Der Koks wird in Kübelwagen gestürzt, unter einem verfahrbaren Löschschlot abgebraust und durch Benzolokomotiven unter einen 11-t-Kran geführt, der den Kübel auf das Betongebäude der Koksauflbereitung hebt, wo er in Walzenbrechern gebrochen und in Trommeln zu den handelsüblichen Körnungen ausgesiebt wird. Die Entnahme und Weiterbeförderung des Kokes und Gruses erfolgt von den Koksauflbereitungsbunkern aus durch Bleichertsche Elektrohängebahnen mit heb- und senkbaren Wagenkästen. Zwei ausgedehnte elektrische Hochbahnanlagen gestatten die Beförderung des Kokes sowohl auf den Platz mittels verfahrbarer Abstarzbrücke als auch nach den an der Fabrikstraße liegenden Koks-bunkern, sowie nach dem Hafen und nach der Wassergasanlage. Von den Bunkern aus werden Eisenbahnwagen und Fuhrwerke durch Fülltrichter und Ausläufe mit Koks beladen.

Die Apparatenanlage für die Gasreinigung besteht aus acht Röhrenkühlern, drei Gassaugern, zwei Teerscheidern (Bauart Pelouze), zwei Naphtalinwaschern, vier Reutterkühlern, zwei Ammoniakwaschern und einem Zyanwascher mit Filterpresse